

Leserbriefe

Wertschätzende Politik

Bei meinen «hündlichen» Streifzügen durch die Wälder von Pratteln bin ich heute fassungslos stehen geblieben. An einer versteckten Feuerstelle oberhalb des Geisswaldes hab ich die reinste Litteringhalde angetroffen. Ungläubig hab ich begonnen, die unzähligen Glasflaschen, Alu-Dosen, Pet-Flaschen und anderen Abfall zusammenzutragen. Die leeren und zum Teil noch halb oder sogar ganz vollen alkoholischen Getränkeflaschen wurden nicht nur liegen gelassen, sondern bewusst in alle Richtungen «entsorgt». Die Gemeinde kämpft aktiv gegen Littering. In den Schulen wird Abfall und Entsorgung thematisiert.

Es ist aber auch die Aufgabe der Eltern, ihren Kindern ein gesundes Ausmass an Werten und Normen zu vermitteln. Wir von den Unabhängigen und Grünen setzten uns ein für Natur und Umwelt, für Erhaltung und Sorgsamkeit. Uns ist eine gesunde Bildung unserer Kinder wichtig. Lehrpersonen und Schüler sollen sich in Pratteln wohl und ernstgenommen fühlen. Eltern und Kinder mit Schwierigkeiten sollen bestmöglichst unterstützt werden. Es soll niederschwellige Angebote geben. Denn eine wertschätzende Erziehung führt zu einem wertschätzenden Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen.

Fabienne Zahnd Birri, Einwohnerrätin der Unabhängigen und Grünen

Weniger Glanz, mehr Substanz

Pratteln geht es nach einer langen Durststrecke finanziell wieder gut. Dies birgt Gefahren; der Geldbeutel sitzt locker und es wird weniger hinterfragt. Das tiefe Zinsniveau verleitet immer mehr zu übermässigen und schnellen Ausgaben.

Das Design und die im Trend stehenden Ausführungsmethoden stehen über dem Aspekt der Zweckmässigkeit und guter Substanz. Auch die Diskussion betreffend Standorte (Beispiel Gemeindeverwaltung) muss neu geführt werden. Ich bin klar der Meinung, dass eine Verwaltung auf eigenem Boden stehen muss. Mehr noch als beim Stockwerkeigentum können wir als Eigentümer selber bestimmen, sind bei Veränderungen flexibel und von Landpreisen unabhängig.

Für alle Bauten gilt als erste Maxime, dass wir uns wieder kostenbewusster verhalten. Dabei haben wir unmissverständlich klarzulegen, dass praktische Aspekte

und Kostenbewusstsein mehr gewichtet werden müssen, als das Design oder die Verwirklichungsansprüche der Architekten.

Der Bauherr muss das Heft bei der Planung und Ausführung in die Hand nehmen und nicht an Einfluss verlieren, weil nach Architekturwettbewerben die Auftraggeber (sprich Gemeinde) nur noch vor vollendeten Tatsachen stehen. Insbesondere gilt dies für die Bauten im Stadion Sandgruben und das Feuerwehrmagazin.

Prestige kostet Geld, das uns in Zukunft einmal fehlen wird.

Christoph Pfirter, SVP-Einwohnerrat

Schnellzugshalt in Pratteln

Die Gemeinde wächst, unser Bahnhof-Areal wird attraktiver. Was ist mit einem Schnellzugshalt? Nichts, denn die beiden möglichen Züge rasen vorbei. Es ist klar, dass kein Zug wegen unserer Gemeinde, statt durch den Adlertunnel bei uns anhalten wird. Neben dem «Flugzug» gibt es noch einen anderen Interregio, der Richtung Zürich fährt und somit halten könnte. Nach meinem Postulat betreffend Flugzugshalts vom 21. August 2012 stand in der Antwort der SBB: fehlendes Marktvolumen, zu kurze Perrons, viele Zwischenhalte.

Fakt heute ist: Das Marktvolumen mit drei Hochhäusern ist wohl da, die kurzen Perrons sind kein Thema mehr (andere Zugskomposition) und die vielen Zwischenhalte – jetzt hält der Flugzug sogar im Zürich HB. Zusätzlich wäre der Aufenthalt in Brugg kürzbar. Meine Abklärungen auf der Verwaltung haben ergeben, dass keine Kontakte mit der SBB stattgefunden haben – weder für den Flugzug (Abfahrt in Basel jeweils 37 Minuten nach der vollen Stunde) noch für den Interregio (jeweils 7 Minuten).

Ich bedaure das sehr, denn in der Beantwortung des Postulates war zu lesen, dass der Gemeinderat sich bewusst ist, dass ein Schnellzugshalt der Prattler Bevölkerung nach wie vor ein wichtiges Anliegen ist. Wohl nicht wichtig genug für die zuständigen Stellen bei der Gemeinde und auch beim Kanton. Ich bleibe dran.

Eva Keller-Gachnag, SP-Einwohnerrätin

Für ein starkes Gewerbe

Viele junge Leute suchen nach dem Schulabschluss eine Lehrstelle. Diese erhalten Sie in den vielen Gewerbebetrieben. Nach der Ausbildung

sind alle auf einen Arbeitsplatz, auf ein faires Einkommen und auf ein gutes Weiterbildungsangebot angewiesen. Wir alle benötigen ein starkes Gewerbe und dem gilt es Sorge zu tragen. Als einzelne Person können wir mit unserem Einkaufsverhalten dazu beitragen, indem wir unsere Läden und unsere Handwerker im Dorf berücksichtigen. So können wir langfristig unsere Arbeits- und Ausbildungsplätze sichern.

Doch auch als Stimmbürger sind wir gefordert. Zu viele Gesetze und Verordnungen schränken den Handlungsspielraum ein, damit innovatives Denken und Handeln langfristig zum Erfolg führen kann. Die Devise muss lauten: Soviel Staat wie nötig und nicht so viel Staat wie möglich. Zu guten Rahmenbedingungen gehört die Möglichkeit, entsprechende Zonen mit der dazugehörigen Erschliessung bereitzustellen. Das Gewerbe und insbesondere die Läden sollen attraktiv und für alle erreichbar sein. So können wir die neuen Gebiete mit unserem alten Dorfkern verbinden. Die Bahnhofstrasse alleine genügt nicht! Als langjähriger Gewerbetreibender setze ich mich für unser Gewerbe und damit für Arbeits- und Ausbildungsplätze ein.

Urs Hess, Landrat und Einwohnerrat, Gemeinderatskandidat

Zur Bahnunterführung Fröschmatt

Mir, als eidgenössischer Kaufmann (Profil E) sowie künftig diplomierter Wirtschaftsfachmann, ist bewusst, dass man Geld nicht aus dem Fenster rauswerfen kann oder soll. Gleichwohl ist die Sanierung der Fröschi-Unterführung für alte und junge Menschen sowie für Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung enorm wichtig. Nicht nur als Mitglied des Initiativkomitees, sondern auch als Mensch, der die Gesundheit der Bevölkerung vor Zahlen und Geld stellt, der als Rollstuhlfahrer selber betroffen ist und der Vater von zwei wunderbaren Töchtern ist, kämpfe ich für diese Sanierung mit Herzblut.

Ich kämpfe dafür, weil es eine zusätzliche sichere Verbindung zwischen zwei Quartieren geben sollte – auch für die Menschen, die eh schon im Leben benachteiligt sind. Wir vom Initiativkomitee erwarten keine Unterführung mit Gold und Edelsteinen besetzt. Wir wollen aber in naher Zukunft eine sichere Unterführung, da es sich Pratteln finanziell leisten kann.

Tobias Henzen, SP-Einwohnerratskandidat

Zu den Abstimmungen

3 mal Nein am 28. Februar

Bald finden wichtige nationale Abstimmungen statt. Zweimal stehen dabei unsere Grundrechte auf dem Spiel. Die Initiative gegen die Heiratsstrafe will die Definition der Ehe «als Lebensgemeinschaft zwischen Mann und Frau» auf Kosten der neutralen Formulierung «Ehe» in der Verfassung verankern. Diese konservative Definition schliesst gleichgeschlechtliche Paare vom Recht auf Ehe aus und verhindert die Einführung der Individualbesteuerung. Diesen Rückschritt dürfen wir auf keinen Fall unterstützen.

Die Durchsetzungsinitiative führt uns in die absurde Situation, dass Ausländer – darunter auch alle Secondos – die kleineren Delikte begangen haben, aus der Schweiz ausgewiesen werden müssen. Schweizern, welche die gleichen Delikte begehen, droht oft nur eine Geldstrafe. Bezeichnenderweise gelten Steuerdelikte nicht, während ein Streit mit einem Kontrolleur eine Ausweisung nach sich ziehen kann. Diese unmenschliche und unverhältnismässige Willkür müssen wir ablehnen.

Die Abstimmung zur Sanierung der Gotthardröhre gaukelt uns vor, dass bei einer Ablehnung auch keine Sanierung gemacht wird. Dabei wird «nur» auf die zweite Gotthardröhre verzichtet, welche Mehrverkehr durch den Alpenraum generiert und den Verlad des Güterverkehrs auf die Schiene verhindert. Deshalb stimme ich 3 mal Nein am 28. Februar.

Petra Ramseier, Einwohnerrätin Unabhängige & Grüne

Leserbriefe

Die maximale Länge eines Leserbriefes beträgt 1300 Zeichen inklusive Leerschläge. In unserer Lokalzeitung sollte sich der Inhalt auf ein lokales Thema beziehen.

Schicken Sie Ihren Leserbrief per Mail an redaktion@prattler-anzeiger.ch oder per Post an Prattler Anzeiger, Missionsstrasse 36, Postfach 393, 4012 Basel. Es gibt keinen Anspruch auf (vollständige) Publikation von Leserbriefen. Wir sind bestrebt, alle Leserbriefe abzudrucken, und kürzen diese, wenn es aus Platzgründen nötig ist, mit der entsprechenden Sorgfalt.

Redaktionsschluss ist jeweils montags, 12 Uhr.